

## Kinder- und Jugendsurvey des RKI (KiGGS): Zum Modul „Psychische Gesundheit“ – Längsschnitt-Befragung der BELLA-Studie



Ziel des Moduls „Psychische Gesundheit“ (BELLA-Studie – Befragung zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten) im Rahmen des Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) des RKI ist es, bundesweit gültige Daten zum psychischen Gesundheitszustand der Kinder und Jugendlichen im Alter von 7 bis 17 Jahren in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Zudem finden Belastungen und Ressourcen als relevante Einflussgrößen auf die psychische Gesundheit besondere Beachtung. Über die BELLA-Studie als Modul „Psychische Gesundheit“ wurde bereits im *Epidemiologischen Bulletin* 1/2004 berichtet. Die BELLA-Studie begann – ebenso wie der Kinder- und Jugendgesundheitsurvey – im Mai 2003 und wird sich bis 2006 erstrecken. Die Probanden werden aus allen Teilnehmer/innen an KiGGS im Alter von 7 bis 17 Jahren zufällig ausgewählt. Dabei wird Sorge dafür getragen, dass jede/r Teilnehmer/in nur in maximal eines der drei Module (Umwelt, Motorik, Psychische Gesundheit) einbezogen wird, um die Probanden nicht zu sehr zu beanspruchen.

Die für die BELLA-Studie ausgewählten Teilnehmer/innen werden in den KiGGS-Untersuchungszentren über das Modul aufgeklärt und um ihre Beteiligung an der Befragung gebeten. Die Datenerhebung erfolgt durch eine neue Befragungsmethodik: **computerassistierte Telefoninterviews (CATI)**, die standardisiert durchgeführt werden. Telefonisch befragt werden sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch ihre Eltern. Ergänzend werden die Befragten gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, der ihnen nach dem Telefoninterview zugeschickt wird. Von allen Teilnehmer/innen, die in die BELLA-Studie eingewilligt haben, konnten bereits mit **über 95%** die Telefoninterviews durchgeführt werden ( $n=1.314$  Familien). Nach 69 von insgesamt 150 KiGGS-Untersuchungsorten (Sample Points) haben 70% der Familien, die um eine Teilnahme gebeten wurden, in die BELLA-Befragung eingewilligt. Rechnet man die Zahlen zum jetzigen Zeitpunkt auf die gesamte Laufzeit der Studie hoch, werden insgesamt ca. 3.000 Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern im Rahmen der BELLA-Studie befragt werden können.

Diese querschnittliche Betrachtungsweise innerhalb der KiGGS-Studie ermöglicht eine Schätzung der Punkt- und Periodenprävalenzen psychischer Auffälligkeiten, bietet jedoch keine Aufschlüsse über deren Persistenz und Verläufe. Genauere Erkenntnisse hierzu können nur längsschnittliche Daten liefern, in denen der psychische Gesundheits-

zustand im Kontext vorhandener Lebensumstände wiederholt erfasst und über die Zeit verglichen wird. Aus diesem Grunde schließt sich an die querschnittliche Befragung innerhalb der BELLA-Studie ein zusätzlicher **Längsschnitt-**Untersuchungsteil an. Ein Teil der BELLA-Teilnehmer/innen wird dazu nach einem und nach zwei Jahren wiederholt befragt. Für diesen längsschnittlichen Untersuchungsteil wurden bisher über 350 Familien erneut – ein Jahr nach ihrer Teilnahme an KiGGS und ihrer ersten BELLA-Befragung – angeschrieben. Von diesen haben sich erfreulicherweise 80% zur Wiederholungsbefragung bereit erklärt.

Die Längsschnitt-Befragung erlaubt die Beobachtung von Entwicklungsverläufen hinsichtlich der psychischen Gesundheit und bietet eine Analyse derjenigen **Einflussfaktoren, die bedeutsam für den weiteren Entwicklungsverlauf sind**. Dazu werden die Symptome spezifischer psychischer Auffälligkeiten (Depression, Angst, Hyperaktivität, Verhaltensprobleme) und deren Schweregrad bei den Kindern und Jugendlichen in ihrer Selbsteinschätzung und aus Elternsicht erhoben. Deskriptive Auswertungen umfassen u. a. die Berechnung alters-, geschlechts- und beurteilerspezifischer Prävalenzen dieser psychischen Auffälligkeiten. Durch die zusätzliche und gleichzeitige Erfassung biologischer und psychosozialer Risikofaktoren sowie personaler, familiärer und sozialer Ressourcen als mögliche Determinanten psychischer Auffälligkeiten und Störungen können deren Einflüsse auf den psychischen Gesundheitszustand der Kinder und Jugendlichen im Längsschnitt analysiert werden. Weiterhin sind Aussagen dazu zu erwarten, welche Auswirkungen psychische Auffälligkeiten im Sinne einer Beeinträchtigung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität aufweisen.

Bericht aus der Epidemiologischen Forschungsgruppe „Subjektive Kinder- und Jugendgesundheit“ des RKI.  
**Ansprechpartnerin** ist Frau PD Dr. Ulrike Ravens-Sieberer (E-Mail: Ravens-SiebererU@rki.de). Internet: [www.bella-studie.de](http://www.bella-studie.de).

